Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1951)
Heft: 2

Artikel: Schweizerische Textilien in den Tropen
Autor: Schlatter, Fred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793617

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Textilien in den Tropen

Weshalb muss es so sein, dass — mit wenigen Ausnahmen — in sämtlichen Ländern der Welt die importierten Erzeugnisse immer besonders nachgefragt sind ? Was Brasilien anbetrifft, ist es verständlich, dass eine strenge Einfuhrüberwachung ein fortwährend wachsendes Bedürfnis nach sich zieht, mit der überseeischen Produktion in direkte Verbindung zu treten. Dieser Umstand allein genügt aber noch nicht zur Erklärung der ausserordentlichen Beliebtheit, der sich die schweizerischen Textilien erfreuen. Der Grund des stets zunehmenden Erfolges dieser Waren ist viel triftiger und man kann fast von einer Notwendigkeit sprechen. Das Lob, das den schweizerischen Textilindustrien seit so manchen Jahren in allen Ländern gespendet wird, ist immer häufiger und berechtigter. Es muss hingegen einmal mehr unterstrichen werden, wie sehr die Gegenwart ihrer Erzeugnisse in den südamerikanischen Staaten und ganz besonders in den tropischen Zonen als unentbehrlich angesehen wird.

Die Lebensweise in diesen Ländern, die sosehr von den in Europa gewohnten Verhältnissen abweicht, stellt an die Qualität eines Kleides oder irgend eines anderen Gegenstandes der Damengarderobe im allgemeinen viel höhere Ansprüche als irgendwo sonst. Die Aufmerksamkeit und Sorgfalt, die eine Europäerin dem Unterhalt ihrer Kleidungsstücke widmet, wird in diesen Gegenden nicht in demselben Masse beobachtet. Die unersetzlichen Qualitäten eines schweizerischen Stoffes könnten sogar für diese Betrachtung ausser Acht gelassen werden, wenn nicht ein anderer, noch heimtückischerer und unversöhnlicherer Feind allen Vorsichtsmassregeln zum Trotz vor allem in den am Meere gelegenen Staaten hausen würde. Die Witterungsbedingungen in diesen so feuchten Gegenden, unterstützt durch die Periode eines Regens, der einen bestimmten Säuregehalt aufweist, bringen es mit sich, dass keine Garderobe lange aushält, wenn sie nicht sorgfältig überwacht wird.

Während der schönen Jahreszeit lässt die Strenge des Klimas in nichts nach ; es ist dies vielleicht sogar diejenige Periode, die an die Güte eines Stoffes die höchsten Ansprüche stellt. Unter der gleissenden Tropensonne verlangt die Lebensweise, insbesondere in den grossen Städten, chemische Reinigungen oder tägliches Waschen. Die dabei angewandten Methoden sind aber keineswegs dazu angetan, die Lebensdauer solch harten Prüfungen unterworfener Gewebe zu verlängern.

Der höchste Anspruch muss bei einem Gewebe unter diesen Umständen an die Qualität des Farbstoffes gestellt werden. Gerade auch deshalb, weil die schweizerischen Textilien allein in diesem delikaten Punkt zu genügen vermögen, ist ihr Ruf in den Tropen so gross und wird ihre Anwesenheit vom Käufer nicht als Luxus, sondern als Notwendigkeit betrachtet.

Es scheint uns angebracht, diese Tatsachen in einem Zeitpunkt hervorzuheben, da einige Lizenzen zur Einfuhr von neuesten Kreationen und solchen, die für die schweizerische Industrie als klassisch gelten, bewilligt wurden. Unter den letzteren nimmt Organdi wie gewohnt den ersten Platz ein und es ist schwierig zu sagen, ob die Uni-Muster die bestickten überwiegen. Auf jeden Fall haben die unzähligen Abarten von Farben und die mannigfaltigen Stickereimotive, welche so einfallsreiche Kombinationen ermöglichen, sofort eine unbeschreiblich gute Aufnahme gefunden.

Da gegenwärtig die Sommerkollektionen in Arbeit sind, wird der von der schweizerischen Industrie geleistete Beitrag zweifelsohne in der kommenden Saison eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Ein anderes Erzeugnis, das in Brasilien durch seine Neuheit ganz besonders die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, ist eine bedeutsame Auswahl von gefärbten und bedruckten Taschentüchern und Foulards. Diese Artikel haben durch ihre Vielfalt in der Gestaltung, vereint mit der Feinheit ihrer Farben, einen immer höheren Begriff von den Möglichkeiten der schweizerischen Produktion vermittelt.

Wir können fortan mit Recht hoffen, dass die Gegenstände, die während so langer Zeit zu sehr rationiert waren und in Brasilien stets mit wachsender Ungeduld erwartet werden, allmählich hereinkommen.

Fred Schlatter.